

\* Der Wiederaufbau Ostpreußens und das deutsche Handwerk. Unter den Handwerkern ist Befremden entstanden über einige Ergebnisse der Verhandlungen der Verbindungsstelle der Handwerkskammern für den Wiederaufbau von Ostpreußen. Die Berliner Vertreter waren bei diesen Verhandlungen, die in Bromberg stattfanden, dafür eingetreten, daß außer dem ostpreußischen und ostdeutschen Handwerk an dem Wiederaufbau auch das Handwerk im übrigen Reiche, soweit es dazu geeignete Organisationen geschaffen habe, sich beteiligen solle und daher in der zu bildenden Zentralgenossenschaft Aufnahme finden könne. Gleichwohl ist nur eine „Ostdeutsche Zentralgenossenschaft für das Tischler- und Tapezierer-Gewerbe“ gegründet und zu deren Vorsitzenden Obermeister Kahardt-Berlin gewählt worden, obwohl dieser gegen die enge Begrenzung Widerspruch erhoben hatte. Herr Kahardt hat nunmehr erklärt, daß es bei dieser Beschränkung nicht bleiben könne, die weder von den Berufsangehörigen noch auch von der Regierung gebilligt werde. Sie könne auch grundsätzlich nicht gebilligt werden, da sie sich nicht allein an dem Wiederaufbau Ostpreußens beteilige, sondern auch an der Uebernahme von Heereslieferungen. Der Vorstand der Berliner Handwerkskammer hat sich mit dem Standpunkte des Herrn Kahardt einstimmig einverstanden erklärt.